

Orientierungsrahmen Praktische Projektarbeit in der gemeinwesenorientierten Ergotherapie

Bedarf erkennen – Projektidee entwickeln

Gemeinsam Finanzierung des Projektes klären/sichern

Finanzquellen und Förderinstitutionen identifizieren

Literatur- und Recherchehinweise:
GKV-Spitzenverband (Hrsg.) (2014). Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§ 20 und 20a SGB V vom Juni 2001 in der Fassung vom 10. Dezember 2014. Zugriff am 12.04.2015 auf: www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/publikationen/Leitfaden_Praevention-2014_barrierefrei.pdf.

Netzwerk Selbsthilfe e.V. (Hrsg.) (2014). Fördertöpfe für Vereine, selbstorganisierte Projekte und politische Initiativen. 12., vollständig überarb. und erw. Aufl. Berlin: Netzwerk Selbsthilfe e.V.

Förderdatenbank des Bundes – Förderprogramme und Finanzhilfen des Bundes, der Länder und der EU: www.foerderdatenbank.de/

Europäischer Sozialfonds für Europa: www.esf.de/portal/DE/Startseite/inhalt.html

Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“: www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html

Sei kein/e Einzelkämpfer/in – Verbündete suchen: Mitglieder der Gemeinschaft, Professionelle

Stadt, Landkreis

Jugendamt, Sozialamt, Kulturamt, Bürgerschaftliches Engagement

Ortsansässige Wohlfahrtsverbände

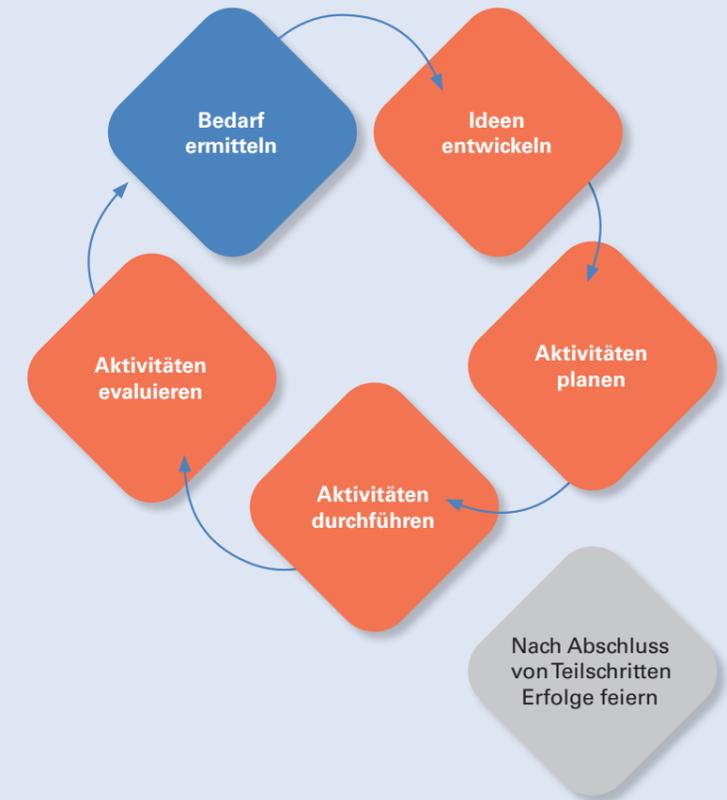
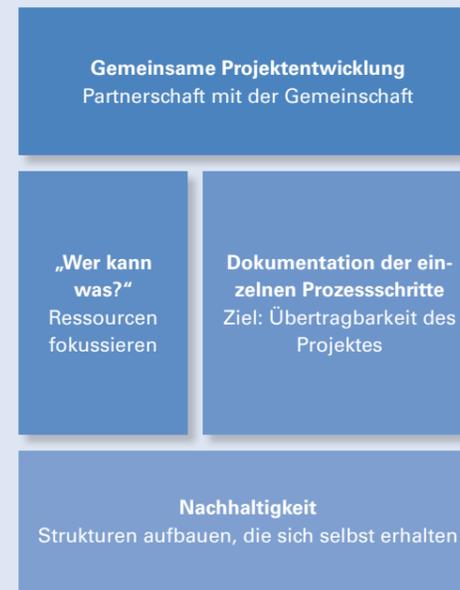
Krankenkassen, Pflegekassen, Berufsgenossenschaften

Wohnungsbaugenossenschaften

Stadtteil bzw. Quartier
Stadtteiltreffs, Stadtteilbüro, Mehrgenerationenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Kindertagesstätten, Familienzentren, Familienbildungsstätten, Schulen, Flüchtlingsunterkünfte

Freiwilligeninitiativen, Vereine, Interessengruppen, Religionsgemeinschaften

RundeTische, Netzwerke, kommunale Konferenzen



Literaturhinweise für die praktische Projektarbeit speziell aus der Perspektive der gemeinwesenorientierten Ergotherapie:

- Boudreau M. L., Donnelly C. A. (2013). The Community Development Progress and Evaluation Tool: Assessing Community Development Fieldwork.
- Galvaan R., Peters L. (2014). Occupation-based Community Development Framework.
- Whiteford G., Townsend E. (2011). Participatory Occupational Justice Framework (POJF 2010): Enabling Occupational Participation and Inclusion.
- Zinkstok R., Schiller S., Engelen A. (2010/2015). Community-Development-Framework: Reflexionsrahmen für die praktische Projektarbeit.

Literaturhinweise zur Entwicklung einer

Argumentationslinie für die praktische Projektarbeit:

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2015). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung.
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (Hrsg.) (2009). Prävention und Gesundheitsförderung in der Ergotherapie.

- COTEC (2010). Position Statement on Poverty and Social Exclusion.
- WFOT (2004). Standortbestimmung zur gemeindenahen Rehabilitation (community-based rehabilitation, CBR).
- WFOT (2008). Positionspapier zu den Menschenrechten.
- WFOT (2012/2013). Positionspapier zu Flucht und Vertreibung von Menschen.
- WHO (1986). Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung.
- WHO/Europa (2004). Soziale Determinanten von Gesundheit: die Fakten.
- WHO/Europa (2012). Gesundheit 2020.
- Centre for Social Justice and Community Action, National Coordinating Centre for Public Engagement (2012). Community-based participatory research. A guide to ethical principles and practice.

Literaturhinweise für die praktische Projektarbeit:

- Booth T., Ainscow M., Kingston D. (2006). Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln.
- Booth T., Ainscow M. (2003). Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln.

- Bundesgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (Hrsg.) (2013). Gesund älter werden. Initiativen und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität und der Gesundheit älterer Menschen.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (2012). Leitfaden Qualitätskriterien für Planung, Umsetzung und Bewertung von gesundheitsfördernden Maßnahmen mit dem Fokus auf Bewegung, Ernährung und Umgang mit Stress.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Deutscher Städtetag (DST), Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) (2014). Für eine bessere Gesundheitsförderung und Prävention in der Stadt: Kommunen und Krankenkassen engagieren sich gemeinsam.
- Gesundheit Berlin-Brandenburg (Hrsg.) (2014). Aktiv werden für Gesundheit - Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung.
- Gesundheit Berlin e.V./Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.) (2008). Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung für Sozial Benachteiligte.
- Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2014). Leitfaden „Qualitätsinstrumente in Gesundheitsförderung und Prävention“.

Datenbanken und Portale:

- Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank
- Datenbank der Gemeinwesenarbeit – Quarter Net / Gemeinwesenarbeit (GWA) im Netz: www.quarternet.de/datenbank.html
- BZgA Frauengesundheitsportal: www.frauengesundheitsportal.de
- BZgA Männergesundheitsportal: www.maennergesundheitsportal.de

Siehe hierzu auch Merkblätter des Fachausschuss Prävention und Gesundheitsförderung auf der DVE-Website (Download für DVE-Mitglieder).

Die vollständigen Literaturangaben befinden sich im Literaturverzeichnis der Broschüre.